

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

ever hope to obtain better results in this field, there are other factors which will have to be eliminated from our educational system," und dann führt er neben der mangelhaften Vorbildung der Lehrer "the lack of inspection of modern language work in our high schools by experienced school men whose assistance would be beneficial particularly to new teachers" an. (Monatshefte, XVI, S. 108.)

Es ist unglaublich, was für eine Unwissenheit in Bezug auf Phonetik unter den Sprachlehrern unseres Landes herrscht, und das gilt nicht nur von den Lehrern an den High Schools, sondern auch von ihren Kollegen an den Volksschulen.

Ich kenne kein Werk, das zum gründlichen Studium der Phonetik zweckdienlicher wäre als der Vietor. Dem Werke ist unter unseren Lehrern des Deutschen die allerweiteste Verbreitung zu wünschen, und dann sollte ein recht gründliches Studium folgen. Phonetische Kenntnisse kann man sich nicht spielend aneignen, und das Sprichwort „Kein Preis ohne Fleiss" trifft auch bei der Phonetik zu.

J. E.

Gustav Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest. Ein Feldzugsbericht. Edited with introduction, notes and vocabulary by *Herman Babson*, Professor of German, Purdue University. New York, Henry Holt & Co., 1914. XXX, 207 Setiten. Cloth, 40 cents.

Wir dürfen Herausgeber und Verlag für dieses Buch Dank wissen. Sein Erscheinen fiel in die ersten Monate des grossen Krieges und war sehr zeitgemäss. Erstens zeigt es, was Krieg heisst, aus der Perspektive eines Menschen, der in Reih' und Glied mitkämpft; und zweitens ist das Dasein eines solchen Buches an sich ein Beweis, dass die zur Zeit verlorene Kolonie nicht auf die Dauer in Feindeshand verbleiben kann. Dass unsere Ausgabe, wie das Vorwort hervorhebt, überhaupt der einzige Text ist, der sich mit deutschen Kolonien befasst, macht sie doppelt wertvoll. Die Einleitung gibt ein gutes Bild von dem Schriftsteller Frenssen, mit Wärme, aber ohne Überschwang entworfen, und zeichnet auf weiteren sechzehn Seiten die Entwicklung der deutschen Kolonien im dunklen Erdteil. Die Anmerkungen (15 Seiten), auf das Nötigste beschränkt, geben grossenteils Sacherklärungen. Der Text, 105 Seiten, ist um etwa die Hälfte gekürzt, in recht geschickter Weise. Seite XXV, am Ende des ersten Abschnittes, muss es statt *kingdom* natürlich *empire* heissen. In der Anm. zu 3,3 ist statt *fahren* lieber *gehen* zu ergänzen. Die ganze Anmerkung zu 68,9 wäre besser weggeblieben. Die von Frenssen gepflegte Grossschreibung der Formen von du und ihr sowie seine Trennung von Teilen zusammengesetzter Zeitwörter ist nicht nachahmenswert in einem Schultext. Druckfehler finde ich leider eine ziemliche Anzahl, von denen die schlimmsten hier genannt seien: 5,11 vielleicht, 7,23 alle, 11.15 einige, 17,28 diesem, 44,18 Trocknen, 48,6 wurde, 49,22 verlassene Hütten der, 50,19 standhalten, 51,23 passieren, 55,16 steckst, 27 Platz, 61, Z. 4 v. u. Typhus, 66,21 erster, 75,8 dieser, 82, 17 Schützenlinie, 93,20 letzten, 101,10 Gefallenen, 105,24 allen. — Zwei Bilder aus dem Feldzug und eine Karte bilden eine wertvolle Beigabe.

(1) *Melchior Meyr, Ludwig und Annemarie.* Edited with introduction, notes and vocabulary by *F. G. G. Schmidt,* Professor of German, State University of Oregon. New York, Oxford University Press, 1913. XIV+295 pp. Cloth, 60 cents.

(2) *Peter Rosegger, Das Holzknechthaus.* Eine Waldgeschichte. Edited, with an introduction and notes, by *Marie Goebel.* Ibid., 1914. XI+65 pp. Cloth, 35 cents.

(3) *Adalbert Stifter, Brigitta.* Edited by *Robert Warner Crowell,* Assistant Professor of German in Colby College. Ibid., 1914. IV+178 pp. Cloth, 40 cents.

(4) *Wilhelm Raabe, Die schwarze Galeere.* Geschichtliche Erzählung. Edited with introduction, notes and vocabulary by *Charles Allyn Williams*, Instructor in German, University of Illinois. Ibid., 1913. XXXI+154 pp. Cloth, 60 cents.

(5) *Theodor Storm, Psyche.* Novelle. Edited with an introduction, notes, and a vocabulary, by *Ewald Eiserhardt* and *Ray W. Pettengill,* Instructors in German in Harvard University. Ibid., 1913. XIII+111 pp. Cloth, 50 cents.

(Sämtlich aus der *Oxford German Series; Julius Goebel, General Editor*).

Meyrs *Ludwig und Annemarie,* eine der prächtigsten Dorfgeschichten der ganzen deutschen Literatur, ist in der uns in (1) vorliegenden Ausgabe eine willkommene Bereicherung des uns hier zu Gebote stehenden Lesestoffes und sei angelegentlichst empfohlen. Sie

eignet sich inhaltlich und formell für das dritte Jahr der Mittelschule oder das zweite Jahr des College. Die Anmerkungen (58 Seiten) sind etwas reichlich ausgefallen und enthalten zu viel Übersetzung, so dass dem Lernenden die Aufgabe gar zu leicht gemacht wird; viele der Übersetzungen hätten in das Vokabular verwiesen werden können, das sich übrigens auf die gebräuchlichsten Wortbedeutungen beschränkt, also mehr *definition* als *translation vocabulary* darstellt. In der Anm. zu 19,29 beanstande ich den Gebrauch von *frivolous* als zu stark. „G'setz" (Anm. zu 25,26) bedeutet nicht Vers, sondern Strophe; oder der Herausgeber müsste Vers so gebrauchen, wie das Volk es tut. „Rückfall" (148,24) ist unrichtig definiert; Bedeutung *reversion, escheat.* — Die Ausstattung ist, wie bei allen Büchern der Serie, vorzüglich. Das Buch enthält ausser einem Bild des Verfassers noch ein Trachten- und ein Landschaftsbild.

Interessant und spannend, dabei einfach in der Schreibweise, ist die Roseggersche Erzählung (2), bei der nur leider die mundartliche Wortfolge und sonst mancherlei Dialektisches stören dürften. Die Anm. zu 7,16 geht etwas zu weit, wenn sie *denken auf* ohne weiteres als mundartlich hinstellt; es stimmt freilich, wenn es sich, wie hier, um Personen handelt; der Ausdruck ist aber doch statthaft, wenn er soviel wie *im Sinn führen, planen* heissen soll. Hausen (23,14) ist mit *to grieve* an dieser Stelle wohl sinngemäss, im allgemeinen jedoch zu schwach wiedergegeben; die gewöhnliche Bedeutung ist = laut jammern. Im Vokabular, von dessen Vorhandensein der Titel nichts sagt, finde ich die Wörter Lodenjoppe und wunderlich unrichtig übersetzt; sonst hat es sich bei Stichproben bewährt.

Die Einleitung zu (3) — zwei Seiten — ist nicht übel, kann aber doch der Stifterschen Eigenart auf so geringem Raume kaum gerecht werden. Was ich aber an diesem Buche hauptsächlich auszusetzen habe, ist, von der mangelhaften Interpunktion zu geschweigen, die grosse Anzahl Druckfehler, darunter besonders viele Grossschreibungen, wo die neuen Schreibregeln kleinen Anfangsbuchstaben fordern. 3,16 lies andern, 4,1 manches, 10,17 alles, 16,14 Von, 20,2 anderen, 22,3 alles, 23,3 schuld, 26,13 Nussbaum, 28,28 allgemeinen, 30,3 unaufhörlich, 12 andern, 32,19 anderer, 23 und 25 euch, 29 einzelnen, 33,14 teil, 37,28 andern, 39,26 geringsten, 28 abends, 41,16 Ungarisch, 43,24 weniges, 45,13 jeder, 47,5 folgende, 48,10 einen, 49,28 andern, 51,17 andern, 52,1 solche, 4 ergreifendste und innigste, 53,1 mindesten, 56,5 versiegten, 20 und, 57,27 einzige, 58,27 beiden, 59,20 und 21, einziger, einzigen, 60,3 schönste und glänzendste, 61,14 not, 15 einzelnen, 62,1 not, 69,10 verschiedenes, 12 künftigen, 70,13 anderes, 14 alles, 72,9 allem, 75,14 alles, 77,10 Herde, 27 seiner, Sattelfach, 79,14 aller, 80,28 beide. 82,23 ganze, 83,13 alles. Eine Anmerkung wäre erwünscht zu 36,25 (wenn = wann); desgl. zu 68,17 und 75,1, wo wir gute Beispiele des süddeutschen Gefühls für den Konjunktiv auch in der versteckten Form, die mit der des Indikativs gleichlautend ist, finden. In der Anm. zu 11,25 verstehe ich nicht, warum der Herausgeber die durchaus provinzielle Aussprache fünwe verlangt. 12,28 (wo Ihr zu schreiben ist) wäre besser mit *Are you expected at Uwar?* wiederzugeben. In der Anm. zu 38,26 ist der Wechsel im Tempus kaum richtig erklärt; vgl. hierzu Curmes Grammatik. Ein köstlicher Schnitzer ist dem Herausgeber mit seiner Anm. zu 69,27 passiert, der sich auch im Vokabular wiederholt: er übersetzt Hoffenstern mit *star of hope,* und dabei handelt es sich um den Dativ des Plurals von Hof-fenster. — Trotz all dieser Ausstellungen ist das Buch wegen seines Inhalts zu empfehlen; die Vorzüge Stifterscher Kleinmalerei vereinigen sich hier mit einer recht spannenden Handlung, und die Schilderung der ungarischen Steppen mit ihrem eigenartigen Leben dürfte gerade jetzt besonderes Interesse beanspruchen.

Eine äusserst fleissige und saubere, nur in Einleitung und Anmerkungen mitunter allzu gelehrte Arbeit legt Williams (4) in der Ausgabe von Raabes Schwarzer Galeere vor. Inhaltlich bietet die Erzählung mehreres, was sie für die Mittelschule nicht geeignet erscheinen lässt; formell böte sie keine Schwierigkeiten. Der Stoff passt zu unsern aufgeregten Zeiten,, besonders wegen des Interesses an Belgien und wegen der neuerlichen Belagerung Antwerpens. — Seite 81 und Anm. zu 5,28 und 10.12 ist die Rede von einem Obersten Coronello; dies ist falsch; Coronello — von dem unser englisches *colonel* selbst sein r in der Aussprache hat — ist älteres Spanisch und bedeutet nichts weiter als Oberst; so gebraucht es auch Raabe an der angeführten Stelle. Ist *fortium* in 11,13 nicht als gen. pl. von *fortis* = der Tapfere zu

fassen? gibt es im Lateinischen überhaupt einen Plural von *fors?* Zu 24,17 hätte in der Anmerkung noch gesagt werden können, dass auch das englische Wort *sterling* (ursprünglich in *pound sterling*) eine Ableitung von Oosterling = Hanseate ist; also hanseatische, vollwertige Münze. Folgende Druckfehler sind zu verbessern: 65, 17 lies des Andrea Doria, 70, 22 Fahrzeuge, 77, 14 Herren. Über die Betonung einiger un-Komposita im Vokabular wäre wohl zu streiten. Dem Buche sind interessante alte Stadtpläne, Karten und Ansichten beigegeben.

Das Zarteste und Feinste, was ich von dem Verfasser Immensees kenne, liegt uns in (5) vor: Ebendarum fürchte ich, dass es nicht leicht sein wird, der Dichtung — eine solche ist es, und zwar von unvergänglichem Reiz — in einer Durchschnittsklasse gerecht zu werden. Es wird schwer halten, den Blütenstaub davon nicht abzustreifen! Auch als Textausgabe ist das Buch eine schöne Leistung, an der man seine Freude haben kann. Die Einleitung ist kurz und genügend, die Anmerkungen besonnen, ausreichend und ohne Überflüssigkeiten, das Vokabular gut. Eine gute Idee ist die Einfügung eines Lageplans zum Eingang der Geschichte auf Seite 48. Das Buch enthält am Schluss neun Seiten Übungen zum Übersetzen ins Deutsche, von denen das Titelblatt nichts sagt.

Edwin C. Roedder.

University of Wisconsin.

II. Eingesandte Bücher.

The Relations of Longfellow's Evangeline to Tegner's Frithiofs Saga by *Anton Appelmann*, Un. of Vermont. Reprinted from Publications of the Society for the Advancement of Scandinavian Study. Urbana, Ill.

Vom deutschen Wesen nach dem Kriege. Ein Erziehungsbuch von *Richard Seyfert.* Ernst Wunderlich, Leipzig, 1915.

Aus eiserner Zeit. Freie Kriegsaufsätze von Meeraner Kindern. Gesammelt und herausgegeben von *Arthur Fröhlich.* Ernst Wunderlich, Leipzig, 1915. M. 2.20.

The Mysticism of Maurice Maeterlinck by *Otto Heller.* — *Jürg Jenatsch in Geschichte, Roman und Drama* von *A. Kenngott.* Reprints from Washington University Studies, Vol II. Part II. No. 2. April 1915.

Der Erbförster. Trauerspiel in fünf Aufzügen von *Otto Ludwig.* Mit Einleitung und Anmerkungen von *Dr. Robert Lohan.* Mit einem Titelbild. 2. Auflage. G. Freytag, Leipzig, 1915. 75 Pf.

Beginning German. By *W. Blakemore Evans* and *Heinrich Keidel*, Ohio State University. R. G. Adams & Company, Columbus, O. $1.00.

Das Nibelungenlied. (Übersetzt nach der Handschrift A.) Für den Schulgebrauch (mit teilweiser Benützung der Übersetzung von Oskar Henke) ausgewählt und herausgegeben von *Dr. Alfred Koppitz*, Professor und Bibliothekar an der k. k. Theresianschen Akademie in Wien. Vierte, neu durchgesehene Auflage. G. Freytag, Leipzig. M. 1.00.

Friedrich Gottlieb Klopstock. Oden Ausgewählt und erklärt für den Schulgebrauch. Mit einem Anhang: Einige charakteristische Stellen aus dem Messias. Von *Rudolf Windel*, Professor an der lat. Hauptschule der Frankeschen Stiftungen in Halle a. S. Vierte, umgearbeitete Auflage. G. Freytag, Leipzig. 80 Pf.

Schuld and other stories by *Ilse Leskien.* Edited with notes, vocabulary, exercises, and an appendix by *Bayard Quincy Morgan*, University of Wisconsin. Oxford University Press, New York, 1915. 40 cts.

Jürg Jenatsch von *Konrad Ferdinand Meyer.* Edited with introduction and notes by *A. Kenngott*, Instructor in German, McKinley High School, St. Louis, Mo. Boston, C. C. Herth, 1911. 60 cts.

Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege. Nachtrag, Oktober 1915. Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin.

Aus Natur und Geisterwelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. 486. Bändchen. *Die germanische Heldensage.* Von *J. W. Bruinier.* — 496. Bändchen. *Die Homerische Dichtung.* Von *Georg Finsler.* — 513. Bändchen. *Franz Grillparzer. Der Mann und das Werk.* .Von *Prof. Dr. Alfred Kleinberg.* Mit einem Bildnis Grillparzers. B. G. Teubner,